



Der Bürgershof, ein letztes Relikt der Königshardter Landwirtschaft

Mai 2007

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	Tag der Arbeit 1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	Himmelfahrt 17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	Pfingsten 27
Pfingsten 28	29	30	31			

„Gott schütze das ehrbare Handwerk!“ - „Gott schütze es!“

Gruß und Antwort der Wandergesellen im katholischen Gesellenverein



1846 gründete Adolf Kolping in Köln den Katholischen Gesellenverein als eine Alternative für den mit der Auflösung der Gilden und Zünfte verloren gegangenen ständischen Zusammenhalt der Handwerker.

Adolf Kolping erkannte die Probleme der Wandergesellen.

Auf ihren Wanderschaften trafen sie zunehmend auf Schwierigkeiten, sie fanden keine Arbeit und die Meister, bei denen sie nachfragten, sahen sie als Bettler an. Freie Unterkunft und Wegzehrung waren nicht mehr selbstverständlich.

Das Gesellenwandern, die so genannte "Walz" ist eine Handwerkstradition seit dem späten Mittelalter. Gesellen begeben sich nach Abschluss ihrer Lehrzeit auf die Wanderschaft von Meister zu Meister und Stadt zu Stadt, melden sich bei den Zunftmeistern und erhalten für kurze Zeit Arbeit und Unterkunft. Die Stationen der Wanderschaft werden in einem mitgeführten Wanderbuch festgehalten. So bekamen die jungen Handwerker einen globalen Überblick und Erfahrung in ihrem Beruf.

Für Handwerksgelesen, die ihren beruflichen Horizont erweitern wollten, gab der Katholische Gesellenverein den beruflichen Wandergesellen Gelegenheit und Hilfe, auf ihren Wanderschaften Übernachtung und Arbeit zu bekommen.

Name und Wohnort der Eltern oder deren Stellvertreter:

*Witwe Magdalena Weinberg
Steinrade, Vorpomm. 34*

Ich erkläre durch meine Unterschrift, daß die Herren Vereinspräsidenten, wenn sie es für geboten erachten, dieses Büchlein zurückbehalten können.

Unterschrift: *Weinberg Paul*

Mit dem Wanderbuch des katholischen Gesellenvereins schuf Adolf Kolping eine Solidaritäts- und Selbsthilfegemeinschaft für das Handwerk. Die Mitglieder hatten besondere Vorteile. So z. B. im Jahr zwischen 30 und 50 freie Übernachtungen mit Frühstück. Und Unterstützung bei plötzlich auftretenden Problemen.



Auf der Wanderschaft nach Rom, Mitte Paul Weinberg

Paul Weinberg war gelernter Elektriker. Seine beruflichen Kenntnisse erweiterte er auf seinen Wanderungen, so dass er anschließend keine Schwierigkeiten hatte, als Betriebselektriker bei Krupp in Essen eine Anstellung zu bekommen. Nach dem Krieg, als die Werke in Schutt und Asche lagen, arbeitete er bei der Sterkrader Firma Baumeister. Die Werkstatt lag hinter der Mauer im Hof Ecke Brandenburger- und Ramgestraße. Als die Industrie wieder Aufschwung bekam, war Paul Weinberg bis zu seiner Pensionierung erneut Betriebselektriker bei der Werkseisenbahn "Eisenbahn und Häfen".